

HARTMUT KÜHNE

Musik in Karl Mays Leben und Werk*

„Ich stelle die Musik hoch über die Dichtkunst ... Letztere zwingt meine Gedanken in eine bestimmte Richtung, während die Ersterer die Freiheit meiner Gefühle weniger beschränkt.“¹

Als der eben zwanzigjährige Karl May diese Worte schrieb – in der Erzählung „Wanda“ erstmals 1875 veröffentlicht, aber nach Mays eigener Aussage aus dem Anfang der sechziger Jahre stammend² –, hatte der Autor womöglich mehr musikalische Werke zu Papier gebracht als literarische. Es fand sich in seinem Nachlaß ein Konvolut von Notenblättern, bestehend aus Sing-Partituren und Einzelstimmen, die größtenteils dem praktischen Gebrauch gedient hatten. Wir wissen heute, daß die Gleise in seiner Lebensbahn anders verliefen, so daß Karl May nicht als Musiker, sondern als Literat erfolgreich wurde. Der verdienstvolle Aufsatz „Karl May und die Musik“ von Max Finke unterrichtete schon 1925 den interessierten Kreis der Leser Karl Mays über dessen musikalische Neigungen.³ Aber die Zeit der Medien stand noch im Anfang. Erst durch eine kleine Single-Schallplatte mit dem Titel „Ernste Klänge“, die 1972 zum 60. Todestag des Dichters erschien, besungen von einem unbekanntem Hamburger Kirchenchor unter der Leitung eines unbekanntem Kantors, war die Verbreitung über den Rundfunk möglich.⁴ Es folgten nach Jahren weitere Aufnahmen mit namhaften Chordirigenten in größeren Auflagen, so daß heute jedermann wissen mußte: Karl May hat auch komponiert. Und so wurden nach Bekanntwerden zweier Chorlieder alsbald Interpretationen und Kommentare zu seiner Musik vorgelegt von Felsinger, Canisius, Dobrovolskis und schließlich als Exkurs eine Abhandlung über die Rolle der Orgel bei Karl May von Reinhard Jaehn.⁵ All diese Gedanken zu bündeln, zu erkennen, welche Rolle die Musik in Karl Mays Leben gespielt hat und wie sich das im Werk niedergeschlagen hat, das soll uns im folgenden beschäftigen...

* Festvortrag, gehalten am 14.10.1995 auf der 13. Tagung der Karl-May-Gesellschaft in Bad Segeberg. Der Vortrag wurde von Musikdarbietungen begleitet, siehe unten S. 431f.

¹ Karl May: Wanda. In: Der Beobachter an der Elbe. 2. Jg. (1875), S. 544; Reprint der Karl-May-Gesellschaft. Hamburg 1974.

² Karl May: Ein Schundverlag. Ein Schundverlag und seine Helfershelfer. Prozeß-Schriften Bd. 2. Hrsg. von Roland Schmid. Bamberg 1982, S. 279.

³ Vgl. Max Finke: Karl May und die Musik. In: Karl-May-Jahrbuch (KMJB) 1925. Radebeul 1924, S. 39-63.

⁴ Ernste Klänge. Zwei Chorlieder von Karl May („Vergiß mich nicht“ und „Ave Maria“). Thomas-Kantorei Hellbrook und Kirchenchor Lohbrügge. Leitung Hartmut Kühne. Privatpressung bei Teldec. Nr. TST 77383. Hamburg 1972.

⁵ Horst Felsinger: Karl Mays Kompositionen. In: Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft (M-KMG) 12/1972, S. 14-17 – Claus Canisius: Karl Mays Ernste Klänge. In: M-KMG 18/1973, S. 30f. – Kunibertas Dobrovolskis: Karl May, etwas für Kirchenmusiker. In: Kirchenmusikalische Mitteilungen für die Erzdiözese Freiburg 8/1980, S. 7-13 – Reinhard Jaehn: Therapie und ferne Erfüllung: Karl May und die Orgel. In: Ars Organi. Zeitschrift für das Orgelwesen. 38. Jg. (1990), Heft 1, S. 19-28.